

Auch wenn etwa Massnahmen wie Rückstufung von einer dreijährigen in eine zweijährige Berufsausbildung unausweichlich sind, ist für das erfolgreiche Absolvieren das Lernverhalten entscheidend. Die berufs begleitende Ausbildung dauert drei Jahre und kostet rund 30 000 Franken. Die ersten Seminarstage finden vom 27. bis 31. März statt. Infos: www.lerntherapie.edu DF

Zwei Publikationen zu Fragen der Weiterbildung

Schon vor geraumer Zeit ist im h.e.p. Verlag Bern die empirische Studie mit dem etwas kryptischen Titel «KMU und die Rolle der Weiterbildung» erschienen. Sie versucht zu klären, wie kleine und mittlere Unternehmen die Weiterbildung des Personals steuern. Aufgrund ihrer Befragungen schlagen die Autoren eine Typologie betrieblicher Weiterbildungsstrategien vor, deren Extrempositionen die «organisationsorientierte Weiterbildungsstrategie» auf der einen und die «unspezifische Weiterbildungsstrategie» auf der anderen 'bilden. Nur gerade 11 Prozent gehören zu der erstgenannten Gruppe. Die Untersuchung bietet eine gute Übersicht über die wesentlichen Probleme im genannten Bereich und listet wertvolle Handlungsempfehlungen für KMU, Weiterbildungsanbieter und politische Entscheidungsträger auf. Leider ist sie in einem akademischen, umständlichen Deutsch verfasst.

Philipp Gonon, Hans-Peter Hotz, Markus Weil, André Schläfli: *KMU und die Rolle der Weiterbildung. Eine empirische Studie zu Kooperationen und Strategie in der Schweiz.* h.e.p. verlag Bern, 2005, ISBN 3-03905-161-X

Eine zweite Untersuchung mit dem Titel «Die berufliche Weiterbildung in öffentlichen und privaten Unternehmen in der Schweiz» ist schon seit längerem in französischer Sprache vorhanden, in Deutsch aber erst seit Ende November in Buchform zugänglich. Die Studie im Rahmen des NFP 43 Bildung und Beschäftigung analysierte, wie die Firmen die der beruflichen Weiterbildung gewidmeten Mittel einsetzen. Weiter interessierte, wie die Firmen die Wirkung der beruflichen Weiterbildung evaluieren und wel-

che Vorteile sie sich von diesen Investitionen erwarten.

Die Untersuchung bestätigt einige interessante Zusammenhänge, so die These, dass die relativen Aufwendungen für die Weiterbildung mit wachsender Betriebsgrösse steigen. Ebenso wird gezeigt, dass nur 10 bis 20 Prozent der Firmen als Motiv gegen die Weiterbildung angeben, diese sei Sache der Arbeitnehmenden selber. Die Ergebnisse der Studie werden aber massiv durch die geringe Rücklaufquote in Zweifel gesetzt. Es waren 12 000 Firmen angefragt worden, nur 1800 Antworten sind eingetroffen.

Siegfried Hanhart, Hans-Rudolf Schulz, Soledad Perez, Djily Diagne: *Die berufliche Weiterbildung in öffentlichen und privaten Unternehmen in der Schweiz.* Verlag Rüegger, Zürich, 2005, ISBN-Nr. 3-7253-0814-4 DF

ERGÄNZENDE HINWEISE ZU DEN AUFSÄTZEN

Koordinieren – vernetzen – ermächtigen S. 4

Autor

Roland Woodtly ist Dozent und Projektleiter an der HSA Hochschule für Soziale Arbeit Luzern und Präsident Netzwerk Case Management Schweiz. Adresse: Werftstrasse 1, 6002 Luzern. rwoodtly@hsa.fhz.ch oder info@netzwerk-cm.ch

Weitere Informationen zum Case Management sowie zu aktuellen Veranstaltungen unter www.netzwerk-cm.ch

Neue Partner für RAV und Berufsberatung S. 8

Autor

Stefan Kessler, Geschäftsführer der Rehafirst AG (siehe Kasten), und **Hans Schmidt**, selbstständiger Rechtsanwalt und Teilhaber der Rehafirst AG. Adresse: Rehafirst AG, Hochfarbstrasse 2, 8006 Zürich. s.kessler@rehafirst.ch und h.schmidt@rehafirst.ch

Ein offenes Ohr für Lehrlinge in Not S. 27

Autorin

Bettina Hübscher, wissenschaftliche Mitarbeiterin der Fachstelle Pädagogische Fördermassnahmen, Abteilung Forschung und Entwicklung des Schweizerischen Institutes für Berufspädagogik in Zollikofen. Adresse: Kirchlin-dachstrasse 79, 3052 Zollikofen. bettina.huebscher@bbt.admin.ch

Fussnoten

¹ Vergleiche PANORAMA 5/2005, Kurzporträt über Moreno Malacrida; weitere Informationen sind zu finden auf: www.gibsfreiburg.ch / Mediation sowie www.schulsozialarbeit.ch

² Auskunft über diese Ausbildungen gibt Daniel Adank, Leiter Weiterbildung SIBP Zollikofen. daniel.adank@bbt.admin.ch

Ein Bildungsbereich, den es nicht gibt

Es gibt einen Bildungsbereich in der Schweiz, den es gar nicht gibt. Er weist zwar rund 20 000 Schülerinnen und Schüler auf und kostet um die 400 Millionen Franken pro Jahr, aber er existiert gar nicht.

Ich spreche von den Veranstaltungen zwischen Sekundarstufe 1 und Sekundarstufe 2, also zwischen Volksschule einerseits sowie Berufsbildung und Mittelschulen andererseits. Die einen sprechen von Brückenangeboten, die anderen von Zwischenjahren. In offiziellen Darstellungen des Schweizer Bildungssystems, beispielsweise der Grafik der EDK¹, ist dieser Bereich nicht aufgeführt. Trotzdem – diese Massnahmen erfüllen wichtige Funktionen: Sie helfen Lücken aufzufüllen, die in den neun Jahren der Volksschule entstanden sind. Sie helfen Entwicklungsrückstände zu schliessen, und sie dienen dazu, Jugendliche von der Strasse zu holen, die keine Lehrstelle gefunden haben.

Trotzdem wäre zu fragen, ob das Geld gut angelegt ist. Ein Beispiel: Eine Stadt, die auch Trägerin von Altersheimen und Spitälern ist, führte ein neues Brückenangebot ein mit der Begründung, es hätte zu wenig FAGE-Lehrstellen (Fachangestellte Gesundheit). Warum wird dieses Geld nicht aufgewendet, um in den städtischen Altersheimen und Spitälern mehr Lehrstellen zu schaffen?

Diese Frage lässt sich verallgemeinern. Ich finde es richtig, dass Brückenangebote bestehen im Sinne einer zweiten Chance zur Schliessung von Lücken in den Kenntnissen und zur Behebung von Entwicklungsrückständen. Wenn sie aber dazu dienen, Lehrstellenmangel zu überwinden, dann würde man dieses Geld besser in die Erweiterung des Lehrstellenangebotes stecken. Dieses gilt für viele Brückenangebote des Erziehungswesens, die ja in den letzten Jahren massiv zugenommen haben. Speziell gilt es aber für diejenigen der Arbeitsmarktbeschaffung, die sog. Motivationssemester. Wie gesagt, der Aufwand, der betrieben wird, liegt bei 300 bis 400 Millionen Franken² jährlich. Mit diesem Geld liesse sich im Lehrstellenmarkt einiges bewegen!

Emil Wettstein, Chefredaktor

¹ www.edk.ch/PDF_Downloads/Bildungswesen_CH/BildungCH.pdf

² www.bbprojekte.ch/files/taetigkeit/information/5408_Lehrstellenmangel.pdf